

# Giftstoffe aus Fassaden schaden den Gewässern

**Biozide in Farben und Verputz gelangen mit dem Regenwasserabfluss ungefiltert in die Gewässer. Das Institut für Umwelt- und Verfahrenstechnik der Hochschule Rapperswil beschäftigt sich mit technischen Lösungen für das Problem.**

Von Jennifer Bucher

*Rapperswil-Jona.* – Heutzutage verzichten Architekten zunehmend auf konstruktive Massnahmen zum Schutz vor Regen an Fassaden wie etwa Dachvorsprünge oder Leibungen an Fenstern. Deshalb sind die wärmeisolierten Gebäudefassaden länger feucht und Algen und Pilze befallen schneller die Oberfläche. Dagegen werden Biozide eingesetzt, chemische Substanzen, die den unschönen Mikroorganismen den Garaus machen.

## Schädlich für Wasserpflanzen

Untersuchungen haben jedoch ergeben, dass diese Chemikalien innerhalb von wenigen Jahren vom Regen nach und nach ausgewaschen werden und nicht mehr gegen den Befall wirken. Anschliessend können sie durch die Regenwasserkanalisation ungefiltert in die Gewässer gelangen. Dort üben die Biozide dann ihre Wirkung aus und beeinträchtigen Algen, Wasserpflanzen und andere aquatische Organismen in ihrer Entwicklung.

## Mineralische Putz- und Farbsysteme

«Es handelt sich um ein grosses Thema in der Schweizer Baubranche. Alle Hersteller arbeiten an technischen Lösungen. Auch wir wollen die Auswaschung oder mögliche Schäden im Gewässer eindämmen», sagt Michael Burkhardt, Geschäftsführer des Instituts für Umwelt- und Verfahrenstechnik UMTEC der Hochschule Rapperswil. Der immer grösser werdende Chemieeinsatz resultiert laut



**Gefährliche Farben:** Mit dem Regen gelangen Biozide von Gebäude-Fassaden ungefiltert ins Wasser.

Burkhardt auch aus den immer weitergehenden Ansprüchen der Architekten und falscher Prioritätensetzung.

Alternativlösungen bieten neue Einbettungsverfahren der Substanzen, bauphysikalische Anpassungen an die erwarteten Witterungsverhältnisse oder Fassaden ohne Verputz wie Ziegelmauerwerk. Ausserdem besteht die Chance Fassaden belagsfrei zu halten, wenn Putze und Anstriche auf rein mineralischer Basis eingesetzt werden, die ohne Biozide auskom-

men. Dies ist eine wirklich umweltfreundliche Alternative.

## Ökologische Lösungen im Trend

«Viele Kunden wünschen, dass solche Problemstoffe nicht mehr verwendet werden», so Burkhardt. Die Nachfrage nach Alternativlösungen ist gestiegen. Noch liegt aber die höchste Priorität bei der Energieeinsparung durch Wärmedämmung, leider noch nicht bei der ökologischen Verträglichkeit von Baustoffen.

Seit einem Jahr bestehe beim

Schweizer Maler- und Gipsverband SMGV eine Richtlinie bezüglich Fassadenunterhalt. Darin werden endlich auch Bauherren und Eigentümer stärker in die Verantwortung genommen. Durch ausreichend gross gebaute Vordächer und mineralische Putz- und Farbsysteme reduziert sich das Befallsrisiko und damit der Umfang des Fassadenunterhalts. Diese Bauart kostet kurzfristig etwas mehr, zahlt sich aber mittelfristig aus, weil die Fassade lange sauber bleibt und die Umwelt nicht belastet wird.